Freizeit

Klein, aber hinreissend: die Kurstadt Baden und das barocke Hartberg. | Bierland Österreich: bei den Brauern im Innviertel. | Geheimtipp: auf dem Velo durch die Oststeiermark.

Martina Siebenhandl

Perlen zwischen Wien und Graz

In Baden sprudelt gelbes Gold. Für ihr heilendes Schwefelwasser ist die Stadt in Niederösterreich bekannt, aber auch für Biedermeierarchitektur und ein Fotofestival. Wieder auf andere Weise bezirzt das geschichtsträchtige oststeirische Hartberg.

Text Juliane Lutz **Fotos** Martina Siebenhandl

Der Hauptplatz mit der Pestsäule und dem Café Central ist die Piazza von Baden. Hier kommt jeder mal vorbei.

Noch sind die riesigen Becken leer. Doch bald wird hier wieder geschwommen, geplantscht und geflirtet. Der «Touring»-Termin mit dem Leiter des beliebten Thermalstrandbads Baden findet ein paar Tage vor Eröffnung statt. «Seit 1926 gehören die Stadt und das Bad zusammen», sagt Harald Gölles, der sich keinen schöneren Arbeitsplatz vorstellen kann. Seine Ansprache mit Gedicht, die er stets zu Saisonende hält, ist längst Kult, und nicht wenige weinen, wenn ihr Zuhause für den Sommer wieder schliesst.

Wasser ist das Lebenselixier der reizenden niederösterreichischen Stadt, 26 Kilometer südlich von Wien. Vor 2000 Jahren entdeckten die Römer eine Schwefelquelle, nannten den Platz Aquae, aus dem sich ein Kurort entwickelte, der viele Musiker anzog. Mozart besuchte hier seine kränkelnde Constanze und schrieb für den Chorleiter der Kirche St. Stephan die Motette «Ave Verum». Das Beethovenhaus erinnert an den Komponisten, der fünfzehn Sommer in Baden kurte und dort grosse Teile der 9. Symphonie erarbeitete. Grossen Einfluss – architektonisch und kulturell – auf das Städtchen hatte schon zuvor Kaiser Franz I., der ab 1796 dort jeweils Juli und August verbrachte. Tout Wien folgte. Heute kommen Operetten- und Musicalfans, um Kulturgenuss und Thermenbesuch zu vereinen. Noch immer sprudelt das gelbe Gold. Vierzehn Schwefelquellen speisen Becken in Kurhäusern, die Römertherme und sommers Teile der Badi.

Parks zum Verlieben

Wer durch Baden flaniert, verliebt sich schnell. Nach einem grossen Brand 1812 wurde die Stadt im Biedermeierstil aufgebaut. Charme besitzt sie noch immer viel. Im Café Ullmann werden in der sechsten Generation feine Karamellen verkauft und das im Fünfzigerjahrestil eingerichtete Central am Hauptplatz ist ein Traum von einem Kaffeehaus, in dem Gäste stundenlang lesen, arbeiten oder einfach sinnieren. Seit 2021 gehört Baden zu den «Great Spa Towns of Europe». Den Ausschlag für diese Unesco-Auszeichnung gaben auch die Grünanlagen. Besonders entzückend ist der Doblhoffpark, der aus einem englischen Landschaftspark, einem Barock- und einem Renaissancegarten besteht: ein grünes Wohnzimmer für Jung und Alt. Beim Besuch ist Stefan Ferschich noch mit Tulpen beschäftigt, doch bald blühen hier die «Solero» oder die «Novalis». Mit 25 000 Rosenbüschen besitzt die Stadt das grösste Rosarium des Landes. Und die Pflanzen werden ›

Adriafeeling im 1926 erbauten Thermalstrandbad mit riesiger Sandfläche. Manche Badener sparen sich die Reise ans Meer und verbringen ihre Ferien lieber hier.

Harald Gölles, Betriebsleiter im beliebten Thermalstrandbad, kann sich keinen schöneren Arbeitsplatz vorstellen.

Stefan Ferschich, Obergärtner im Rosarium Baden, erhält täglich Komplimente für die blühende Pracht im Doblhoffpark.

Lois Lammerhuber hat die Kurstadt um ein renommiertes Outdoor-Fotofestival bereichert, das Interessierte in Scharen anzieht.

komplett ökologisch gepflegt. Damit war Baden Vorreiterin in Europa. «Uns ist wichtig, dass die Gäste im Garten Ruhe und ein wunderschön gepflegtes Umfeld finden, das nicht durch Pestizide belastet ist», sagt der Obergärtner des Rosariums.

Die Welt in Baden

Aufmerksamen Betrachtern fallen die Holzpflöcke in den Parks auf. Von Juni bis Oktober werden an ihnen Fotos befestigt. Während des Festivals «La Gacilly-Baden Photo» wird die ganze Stadt zum Ausstellungsort, auch die Grünflächen. 1500 Bilder sind zu sehen, zum Teil in riesigen Formaten. Das grösste Outdoor-Fotofestival Europas, das dazu klimaneutral organisiert wird, ist Lois Lammerhuber zu verdanken. Der Siebzigjährige zählt zu den bedeutendsten Fotografen Österreichs und lebt in Baden. Befreundet mit dem Begründer des Fotofestivals im bretonischen La Gacilly, initiierte er eine Zusammenarbeit. Was erst in Frankreich zu sehen ist, kommt ein Jahr später hierher. Stets geht es um den Menschen und die Umwelt. 2022, in der fünften Ausgabe, lautet der Länderschwerpunkt «Nordwärts». Lammerhuber freut es, dass die Bewohner der eher konservativen Stadt und die Besucher das Angebot annehmen, sich mit humanistischen Positionen auseinanderzusetzen. «Wir zeigen Werke von Spitzenfotografen, aber es ist zum Teil auch harte Kost. Dennoch stehen die Leute in Trauben vor den Bildern.»

Meran der Steiermark

Eine ganz andere Perle ist das knapp 7000 Einwohner grosse Hartberg in der Oststeiermark. Wer hier lebt, will nicht weg. Zum Beispiel der Wiener Lucas Schneider-Manns Au, den die Liebe dorthin führte. Seit 2000 führen seine Frau Doris und er ein wunderschönes Hotel im Alten Gerichtshof, der sich bereits in ihrer Familie befand. «Die Stadt ist klein, aber mit ihrem barocken Platz hinreissend und bietet alles an nötiger Infrastruktur. Ausserdem ist man ganz schnell in der Natur», fasst er den Reiz von Hartberg zusammen.

Bald blühen wieder die Rosen um die Statue im Doblhoffpark herum.

Tatsächlich braucht man sich am Hauptplatz nur einmal zu drehen und sieht gleich einige der Hauptsehenswürdigkeiten: die gelb getünchte Apotheke zum Schwarzen Bären mit ihrer prächtigen neobarocken Fassade, die Stadtpfarrkirche St. Martin und den aussen so schlichten romanischen Karner aus dem 13. Jahrhundert. Innen überrascht das Beinhaus mit romanischen Fresken, die Jesus, die Apostel und die sieben Todsünden darstellen. Der Hauptplatz besitzt mit seinen Gebäuden und Farben südliches Flair. Spätestens wenn an Sommerabenden die Terrassen der Lokale voll sind, stellt sich italienisches Piazza-Flair ein. Nicht umsonst gilt Hartberg als das Meran der Steiermark. Los ist hier einiges, vor allem in und um das Renaissanceschloss. Hier wird getagt, geheiratet und der Musik gehuldigt. Ende Juni lockt die Schlosshofserenade viele Interessierte an, Mitte Juli geht es weiter mit «Jesus Christ Superstar», und im August findet das Klarinettenfestival «ClariArte» statt. Was ihm hier noch gefalle, sei, dass die Leute unglaublich nett seien, hatte Lucas Schneider-Manns Au gesagt. Stimmt. ○

Lucas und Doris Schneider-Manns Au vom Hotel Alter Gerichtshof. Sie lieben das kleine Hartberg und die Oststeiermark generell.

Der Hartberger Karner aus dem 13. Jahrhundert gehört zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken im Land.

Reise-Check

Wohnen:
At the Park Hotel, Baden: edel, viel Kunst, sehr zentral, atthepark.at

Alter Gerichtshof, Hartberg: stilvoll, grosser Park, beim Schloss, hotel-altergerichtshof.at

Rogner, Bad Blumau: schönes Wellnesshotel in der Hundertwasserthermе, blumau.com

Schloss Kapfenstein: ein Traum, winkler-hermaden.at

Grand Hôtel Wiesler, Graz: hip, sehr zentral, grandhotelwiesler.com

Essen/Trinken:
Heuriger Ramberger Anton, Baden: viel Charisma.

Herwig Gasser – Süsses vom Feinsten, Baden: edle Patisserie, die wie Kunst aussieht.

Fürstenbräu, Fürstenfeld: eigenes Bier, Backhendl, Schnitzel und mehr.

Gasthof zum Türkenloch, Bad Radkersburg: feine österreichische Küche.

Klapotetz, Graz: Buschenschank im Renaissancehof.

s'Auenbrugger, Graz: edle Weine vis-à-vis vom Kunsthaus.

baden.at, khs.info, oststeiermark.com, steiermark.com

Karte Keystone

Reisen mit dem ÖV

Von Zürich aus gibt es täglich ÖBB-Nightjet-Verbindungen nach Wien und Graz.
In Vorarlberg können Urlauber unter anderem mit der Gästekarte gratis Busse und Bahnen nutzen. In den acht anderen Bundesländern bieten Vorteilskarten freien Eintritt zu Attraktionen, oft auch die Nutzung des lokalen Verkehrs. In grossen Städten wie Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck und Linz gibt es Ein-, Zwei- und Dreitageskarten, mit denen ÖV und häufig auch Eintritte umsonst sind. Die Donauregion Oberösterreich und der Neusiedlersee gehören bereits zu den «Danube.Pearls», einem sich im Aufbau befindlichen Verbund von Destinationen, die gut mit dem ÖV erreichbar sind und sich durch nachhaltige Mobilitätsangebote auszeichnen.
nightjet.com, austria.info/de, danube-pearls.eu

Unterwegs mit dem Mietwagen

Für alle, die mit dem Zug oder Flugzeug nach Österreich reisen und vor Ort flexibel se in wollen, ist ein Leihfahrzeug die Alternative. Wer über das TCS-Mietwagenportal bucht, erhält Bestpreisgarantie, und alle wichtigen Versicherungen sind bereits eingeschlossen. Einen Zusatzrabatt erhalten Kunden, die mit TCS-Kreditkarte bezahlen.
tcs.ch/mietauto

Einen Maibock bitte

Österreich ist als Weinland bekannt, doch auch seine Biere können ein Genuss sein. Vor allem, wenn sie aus dem Innviertel kommen.

Nirgendwo in unserem Nachbarland ist die Brauereidichte so hoch wie im Innviertel. Das hat damit zu tun, dass der nordwestlichste Teil Oberösterreichs bis 1779 zu Bayern gehörte. In zehn Privatbrauereien werden heute hundert verschiedene Biere produziert: vom auf einem Innschiff gebrauten Hefeweizen bis hin zum Trappistenbier eines Klosters. In 27 sogenannten Bierwirtshäusern können Besucherinnen und Besucher die flüssigen Spezialitäten in netter Gesellschaft geniessen. Man sagt, die Innviertler seien sehr gesellig. Zugleich ist es auch eine schöne Gelegenheit, die Region kulinarisch zu entdecken. Unser Tipp: Auf dem Velo lässt sich eine Tour de Bière wunderbar mit Sightseeing – Braunau und Schärding sind hinreissende Städte – und Naturerlebnis verbinden. Ausserdem setzt der unwiderstehliche Gerstensaft dann nicht so an. ○ jl

1 Maibock

Einen Maibock gibt es in ganz Österreich nur bei Matthias Schnaitl. Das edle Bier mit leichter Honignote prägt sich im Gedächtnis ein. Schnaitl betreibt die familieneigene Brauerei, zu der auch eine Kirche gehört, in der fünften Generation. Gebraut werden bei Schnaitl elf verschiedene Biere, die alle einzigartig sind. «Wir verwenden nur hochwertigste Rohstoffe, brauen auf traditionelle Art und lassen dem Bier bei Gärung und Lagerung Zeit», sagt der 49-Jährige, der findet, dass Biertrinker immer nette Menschen sind.

schnaitl.at

2 Vicedominator

Regina Vitzthum hat gut lachen. Ihr Mann Mathias kreiert für sie ein Extrageburtstagsbier: ein Stout, benannt nach dem Hund der Familie. Die Betriebswirtschafterin, die in die Brauereifamilie Vitzthum eingeheiratet hat, ist dort als «Mädchen für alles» tätig, wie sie sagt. Macht etwa das Marketing für das wunderbare Bräugasthaus in Uttendorf. Da sitzen Alt und Jung beieinander, geniessen gutes Essen und herrliches Bier wie den starken Vicedominator.

uttendorf-bier.com

Illustration L'atelier cartographik. Fotos Juliane Lutz

Unsere Tipps für Bierliebhaber

4 Das Pulverfassl Hefeweizen von Kanonenbräu

5 Der Weissbierbock der Brauerei Ried

6 Das dunkle Bier der Brauerei Pfesch

7 Das Aspacher Pilserl der Brauerei Aspach

8 Das Wurmi Zwickl dunkel der Brauerei Wurmhöringer

9 Das Stammtisch Hopfen der Brauerei Wenzl

10 Das Benno der Trappistenbrauerei Stift Engelszell

3 Dunkles Weissbier

Eigentlich ist Alexander Schiemer Koch. Doch seit er 2017 für sich das Bierbrauen entdeckte, hat er sich schnell eine Fangemeinde aufgebaut. Die Leute hätten Gefallen an seinem hellen Weissbier gefunden, und so habe er halt weitergemacht, sagt der gut gelaunte 45-Jährige. Zwischen 120 und 140 Hektoliter Fassbier produziert er in seiner Kleinbrauerei auf dem elterlichen Schafhof in Schalchen. Am besten geniesst man die Biere in seinem Gastgarten. Tipp: Das fruchtig-schokoladige dunkle Weissbier ist ein ganz besonderer Genuss.

woigartlbraeu.at

Weitere Infos:
bierpodcast.at
bierregion.at
entdeckerviertel.at

Wer die Oststeiermark auf zwei Rädern erkunden will, sollte fit sein oder sich auf ein E-Bike verlassen.

Tour durchs Hügelland

Die Oststeiermark gilt selbst unter Österreichern noch als Geheimtipp. Die sanft bergige Region ist ideal für Velofahrer, die gern Kultur, Natur und Thermenbesuche verbinden wollen.

Text Juliane Lutz **Fotos** Martina Siebenhandl

Wir stossen unsere Velos auf den steirischen Petersdom zu. So wird die riesige Pfarrkirche der kleinen Marktgemeinde Pöllau genannt, da sie von Grundriss und Kuppel her an die grösste katholische Kirche der Welt erinnert. Nicht weniger eindrücklich wirkt aus der Ferne die Wallfahrtskirche Pöllauberg. Nach dem Abstecher Richtung Norden rollen wir durch den Garten Österreichs, wie die Oststeiermark genannt wird, gemächlich südwärts. Westlich von Hartberg liegt das Apfelland Stubenbergsee, nordöstlich die Kräuterregion Wechselland. Ansonsten werden Mais, Getreide und Wein angebaut. Halt machen wir bei Kober Wein und stärken uns mit Ruckwurstbrot, Käferbohnensalat und einem Glas Weissen. Die Oststeirer sagen mit einem Augenzwinkern, dass der Buschenschankkalender ihre wichtigste Lektüre sei. Klar, man muss ja wissen, wann die einzelnen Bauern Wein ausschenken dürfen.

Hundertwasser Architekturprojekt

Bad Blumau besitzt eine einzigartige Therme. Sie trägt die Handschrift von Friedensreich Hundertwasser.

Ein Mann und seine Burg
Emanuel von Liechtenstein ist eigentlich Arzt, doch die meiste Zeit ist er mit der Riegersburg beschäftigt, die sich seit 1822 im Besitz seiner Familie befindet.

Plötzlich Kunst von Hundertwasser
Bald ist mitten im grünen Nirgendwo über den Baumwipfeln eine goldene Kuppel zu sehen. Es ist ein Turm der von Friedensreich Hundertwasser gestalteten Therme Bad Blumau. Vor 25 Jahren galt die Gegend noch als Armenhaus Österreichs, bis der Kärntner Bauunternehmer Robert Rogner zusammen mit dem Künstler dessen Vision von einer Architekturlandschaft in Einklang mit der Natur verwirklichte. Entstanden ist auf 42 Hektaren ein fantastischer Thermenpark, der einen längeren Aufenthalt wert ist.

Fürstenfeld

«I wül ham noch Fürstenfeld.» Der Hit der Gruppe S.T.S. machte 1984 die bis dahin etwas verschlafene Kleinstadt über Nacht berühmt. Heute beschreibt sie der Ausdruck quicklebendig ziemlich gut. Die Fürstenfelder lieben ihr kompaktes Zentrum mit dem grössten Platz der Steiermark und den noch erhaltenen historischen Gebäuden wie die Pfeilburg oder das Grazer Tor. Viele Geschäfte und Beizen, einiges an Kultur, gute Schulen oder auch das grössten Beckenfreibad Europas sorgen für Lebensqualität. Und die Geschichte ist spannend. Tabak spielte eine grosse Rolle und im 20. Jahrhundert auch die Schweiz. Die Stadt Zug half dem im Krieg stark zerstörten Fürstenfeld über zwei Jahre hinweg mit 200 Tonnen Hilfsgütern beim Wiederaufbau, was bis heute unvergessen ist.

Am nächsten Tag statten wir erst der tausendjährigen Eiche in Bierbaum – sieben Leute sind nötig, um ihren Stamm zu umfassen – einen Besuch ab, bevor wir über Fürstenfeld zur Riegersburg strampeln. Längst ist die Landschaft sehr hüglig geworden. Während wir uns Kurve um Kurve nach oben schrauben, sehen wir von weitem das Wahrzeichen der Steiermark, das auf einem 482 Meter hohen Vulkanfelsen thront und nie eingenommen wurde. Ihr Besitzer Emanuel von Liechtenstein ist Arzt, doch den Hauptteil seiner Zeit verwendet der 43-Jährige auf den Unterhalt der Riegersburg, den seine Familie allein stemmen muss. Vor der Pandemie kamen pro Jahr 140 000 Besucher, um sich die beeindruckenden Säle oder das Hexenmuseum anzusehen. Weit gereist, ist der Prinz doch der Heimat auch sehr verbunden, schätzt als Radsportler ihre hügelreiche Schönheit und die Freundlichkeit der Oststeirer.

Die Gegend «hot wos»
In Bergl unweit vom Ort Riegersburg hat sich der einstige Konditor Josef Zotter als Chocolatier neu erfunden und ›

macht auch mit ungewöhnlichen Füllungen wie Zirbenganache Furore. Hier liegt seine Fabrik mit Erlebniswelt, die ihresgleichen sucht. Besucher probieren sich durch das verführerische Angebot und erfahren nebenbei, dass Schokolade auch ein sehr politisches Thema ist. Gegen Abend treten wir, das weite Vulkanland im Blick, noch einmal schnaufend bergauf. Das von Weinbergen umgebene Schloss Kapfenstein, unser Quartier für die Nacht, liegt immerhin auf 470 Metern über Meer.

Am Morgen geht es wieder mit viel Schwung durch Dörfer, in denen Honig, Wein und Kürbiskernöl verkauft werden. 23 Kilometer sind es nach Bad Radkersburg, einem 3100 Einwohner kleinen Juwel im Südwesten der Steiermark, durch die Mur von Slowenien getrennt. Gassen mit bunten barocken Häusern, Arkadengänge, ein Hauptplatz mit Palais verschiedenster Baustile. Seit 1975 ist Bad Radkersburg Kurort. Bei Bohrungen wurden Thermalquellen statt Öl entdeckt. Doch der einsetzende Tourismus schadete der Stadt nicht, die ihr heutiges Aussehen dem Renaissancebaumeister Domenico dell'Allio verdankt. Fotograf Gerhard Schleich schlüpft bei Führungen manchmal in einem Kostüm in dessen Rolle. «Bad Radkersburg hot wos», sagt er. Es sei diese Melange aus guterhaltenem, schönem Stadtbild, der Nachbarschaft zu Slowenien sowie dem Mix aus Land- und Stadtbevölkerung, Geschäftsleuten, Künstlern und Kurgästen. ○

Er lässt Domenico dell'Allio aufleben. Fotograf Gerhard Schleich schlüpft auf Führungen in die Rolle des italienischen Baumeisters, der Bad Radkersburg prägte.

Die Reise war möglich dank Einladungen von Oberösterreich Tourismus, Tourismus der Stadtgemeinde Baden, Erlebnisregion Oststeiermark, Tourismus Thermen- & Vulkanland sowie Graz Tourismus.

Veloverleih:
Zum Beispiel Bikecenter Geiger, Bad Waltersdorf; s'Radl-Eck Gollinger, Fürstenfeld; Frankl & Mitterer Rad OG, Bad Radkersburg.

Anzeige

Auch bei

hilft der TCS.

Mit dem ganzjährigen Rundum-Reiseschutz des TCS helfen wir Ihnen bei Problemen schnell und zuverlässig weiter.

Jetzt mit 20% Rabatt abschliessen
club.tcs.ch/eti
oder unter **0844 888 111**

Süsse Österreichreise

Spezialitäten, die man probieren sollte

Wiener Polsterzipf

Die mit Konfitüre gefüllte, frittierte Mehlspeise erinnert von der Form her an Kissenzipfel. Deshalb sagt man in Wien dazu Polsterzipf, woanders in Österreich auch Hasenöhrl. Sie werden gern mit Apfelmus serviert und häufig auf Weihnachtsmärkten verkauft.

Ischler Törtchen

Bei der Konditorei Zauner in Bad Ischl wurde im 19. Jahrhundert das mit Vanille- und Pariser Creme gefüllte Kleingebäck erfunden. Noch heute sind die mit Fondant oder Schokolade umhüllten Törtchen ein Bestseller der Konditorei im Salzkammergut.

Diese Mehlspeise ist ein Muss bei einem Besuch im Nachbarland.

Salzburger Nockerln

Die drei Gupfe des noch heiss servierten Desserts aus Eischnee, Zucker und Mehl symbolisieren die drei Hausberge der Stadt. Weniger klar dagegen ist, ob die Nockerln auf Napoleon zurückgehen oder auf die Mätresse eines im 17. Jahrhundert berühmten Salzburger Kirchenmannes.

Linzer Torte

Es gibt viele Legenden, warum der Kuchenklassiker aus Mandeln, Johannisbeerkonfitüre und Gewürzen nach der oberösterreichischen Stadt an der Donau heisst. Vermutlich geht der Name auf den Linzer Teig zurück, ein Synonym für Mürbteig.

Wachauer Marillenknödel

Die besten Marillen (Aprikosen) kommen in Österreich aus der Wachau, dem Weinanbaugebiet im engen Donautal zwischen Melk und Krems. Ihr fein-fruchtiges Aroma passt ideal zum Topfenteig (Quarkteig), aus dem die Knödel gemacht werden.

TCS-Karte zeigen und europaweit sparen

Es lohnt sich, die Mitgliedskarte des TCS auch im Ausland mitzuführen. Wo immer in Europa das blau-weiss-rote «Show your Card!»-Logo zu sehen ist, profitieren TCS-Mitglieder von zahlreichen Rabatten – in Österreich zum Beispiel an Raststätten, in Hotels, Museen und Schlössern, beim Veloverleih oder anderen Vermietungsstationen. Es empfiehlt sich, den TCS-Mitgliederausweis in Form der kostenlosen TCS Member Mastercard® zu nutzen. Die laut bonus.ch beste Gratiskreditkarte der Schweiz kombiniert Bezahl-, Rabatt- und Mitgliedskarte in einem und ist somit die ideale Begleiterin im In- und Ausland.

tcs.ch/show-your-card

Fotos Tourismus Salzburg, iStock, imago images/Howard Shooter, mauritius images/Westend61, zvg